



**Landesforst**  
**Mecklenburg-Vorpommern**

## ***Konzeption***

# ***„Waldpädagogik als Aufgabe der Landesforst M-V“***



**Landesforst Mecklenburg-Vorpommern  
-Anstalt des öffentlichen Rechts-  
Fritz-Reuter-Platz 9  
17139 Malchin  
[www.wald-mv.de](http://www.wald-mv.de)**

**Oktober 2009**

**Erarbeitet vom Arbeitskreis Waldpädagogik der Landesforst M-V:**

**Falk Jagszent (Zentrale), Leitung  
Tanja Hartmann (Jugendwaldheim Loppin)  
Petra Kindt (Jugendwaldheim Dümmer)  
Anja Meußling (Forstamt Neustrelitz)  
Dirk Niewöhner (Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz)  
Peter Rabe (Forstamt Schönberg)  
Sylvia Schulz (Forstamt Neu Pudagla)  
Gisela Starke (Zentrale)**

**Telefon: 03994-235108  
e-mail: [falk.jagszent@lfoa-mv.de](mailto:falk.jagszent@lfoa-mv.de)**

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	<u>Seite</u>
<b>1. Gesellschaftliche Rahmenbedingungen – Motivation.....</b>	<b>4</b>
<b>2. Rechtliche Grundlagen.....</b>	<b>4</b>
<b>3. Analyse der IST-Situation in der Landesforst M-V.....</b>	<b>5</b>
3.1 Organisation.....	5
3.2 Personal.....	7
3.3 Finanzen.....	7
3.4 Leistungsumfang.....	8
3.5 Partnerschaften, Kooperationen.....	9
<b>4. Handlungsoptionen für die Waldpädagogik der Zukunft- ein Überblick</b>	<b>10</b>
4.1 Grundsätze.....	10
4.2 Methoden und didaktische Mittel.....	10
4.3 Einrichtungen.....	12
4.4 Aktivitäten.....	12
<b>5. Weiterentwicklung der Waldpädagogik in der Landesforst M-V.....</b>	<b>14</b>
5.1 Ziele der waldpädagogischen Arbeit.....	14
5.2 Zielgruppen.....	14
5.3 Wege zur Zielerreichung.....	14
5.3.1 Waldpädagogische Teilkonzeptionen für die Forstämter....	15
5.3.2 Waldpädagogische Zielvereinbarungen.....	15
5.3.3 Qualitätssicherung.....	15
5.4 Zuständigkeiten.....	16
5.5 Ressourcen.....	16
5.5.1 Personal.....	16
5.6 Qualifizierung des Personals.....	17
<b>6. Partnerschaften und Kooperationen.....</b>	<b>17</b>
<b>7. Zeitstrahl zur Umsetzung.....</b>	<b>18</b>
<b>8. Zusammenfassung .....</b>	<b>18</b>
<b>Anlage 1: Vollkostenbetrachtung Produkt 421 „Waldpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit“ 2008</b>	
<b>Anlage 2: Stundenaufwand für das Produkt 421, gegliedert nach Dienststellen und Laufbahnen, 2008</b>	

## 1. Gesellschaftliche Rahmenbedingungen – Motivation

Vielen zunehmend naturentfremdeten Menschen gelingt der Zugang zum Wald als Erlebnis- und Bildungsort nicht mehr von allein. Die schlüssige Antwort der Forstleute und ihrer Partner hierauf ist die „Waldpädagogik“:

**Waldpädagogik ist waldbezogene Umweltbildung, und das für Menschen jeden Alters. Sie umfasst alle den Lebensraum Wald und seine Komponenten sowie Funktionen betreffenden Lernprozesse, die den Einzelnen und die Gesellschaft in die Lage versetzen, langfristig, ganzheitlich und dem Gemeinwohl verpflichtet und damit verantwortungsvoll sowie zukunftsfähig zu denken und zu handeln.**

Die Wiege der Nachhaltigkeit stand im Wald. Es wird daher selbstbewusst eine Mission für Forstleute abgeleitet, als kompetente Interpreten der Nachhaltigkeit wirksamer zu werden als dies seit der Begründung der Forstwirtschaft vor 200 Jahren erfolgt ist – und dies auch im Interesse der nachhaltigen Nutzung von Wäldern und des Erhalts des Berufsstandes selbst.

Mit einem breiten Angebot an Kinder und Jugendliche fördert Waldpädagogik insbesondere bei den heranwachsenden Generationen die Entwicklung von Achtsamkeit gegenüber der Natur und das Verantwortungsbewusstsein des Einzelnen. Gute Waldpädagogik entspricht ideal den Anforderungen an eine Bildung für nachhaltige Entwicklung am Beispiel Wald.

Die Mitarbeiter der Landesforst M-V wollen mit der Waldpädagogik in Partnerschaft mit anderen gesellschaftlichen Kräften, insbesondere den Lehrern, Verantwortung übernehmen und dabei sein, wenn es um den Menschen und die Nutzung der Natur geht, die deren Schutz einschließt.

## 2. Rechtliche Grundlagen

Im **internationalen Raum** findet Waldpädagogik als Teil der Umweltbildung große Wertschätzung. So hat die UNESCO mit der Proklamation der Weltdekade 2005-2014 „Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung“ den Staatenbund aufgefordert, im Bildungsbereich strategisch für eine langfristig lebenswerte Zukunft Sorge zu tragen.

Die **Europäische Kommission** hat im Forstaktionsplan Folgendes festgelegt:

*Schlüsselaktion 10: Förderung von Bildungs- und Informationsmaßnahmen im Umweltbereich*

*Eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit ist notwendig, um zu gewährleisten, dass der Nutzen einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung innerhalb der Gesellschaft ausreichend bekannt ist.*

*Die Kommission wird den Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedstaaten über Bildungs- und Informationskampagnen erleichtern. Dies betrifft insbesondere Maßnahmen, die auf Kinder abzielen (Initiativen wie Waldschulen oder Waldkindergärten). Die Mitgliedstaaten werden Bildungsmaßnahmen in Zusammenhang mit nachhaltiger Waldbewirtschaftung fördern.*

Die **Bundesregierung** und alle **Landesregierungen** sind somit aufgefordert, dazu Strategien zu entwickeln und Programme zur Umsetzung ins Leben zu rufen.

Seitens der Landesregierung besteht ein **Begleitkonzept und Aktionsplan** zur UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005 - 2014" für nicht-formale Bildungsbereiche. Hierin wird auf die besondere Bedeutung der Waldpädagogik in den Jugendwaldheimen und den Forstämtern hingewiesen. Des Weiteren wird die Notwendigkeit und Unterstützung der mobilen Bildungsangebote als Schwerpunkt der Umweltpolitik des Landes in den nächsten Jahren herausgestellt.

Im **Gesetz zur Errichtung der Landesforst M-V** (LFAErG M-V) ist der Auftrag formuliert:

§ 2 Aufgaben

...

*(3) Als Aufgaben des übertragenen Wirkungskreises hat die Landesforst M-V folgende Aufgaben:*

...

*9. die Durchführung und Unterstützung von Maßnahmen der Waldpädagogik, der Natur- und Umweltbildung, des Waldtourismus zur Förderung des ländlichen Raumes...*

Die Waldpädagogik ist damit als forstliche Dienstaufgabe festgelegt. Der mittel- und langfristigen Umsetzung der vorgenannten Ziele und Aufgaben dient dieses Konzept.

### **3. Analyse der IST-Situation in der Landesforst M-V**

Der Aufgabenbereich ist dem übertragenen Wirkungskreis einer Einheitsforstverwaltung zugeordnet. Es gibt in der Waldpädagogik nur wenige aufgabenreine Mitarbeiter. Zu ihnen sind in allererster Linie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendwaldheime zu zählen.

In der Aufwandsanalyse muss maßgeblich mit den produktbezogenen Gesamtergebnissen der Kosten- und Leistungsrechnung gearbeitet werden. 2008 wurden Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik zu einem Produkt zusammengefasst, so dass für den reinen Arbeitsbereich „Waldpädagogik“ keine separaten Aussagen mehr möglich sind. Nach den Zahlen der vorhergehenden Jahre kann man davon ausgehen, dass die Waldpädagogik etwa einen hälftigen Anteil am Ergebnis des Gesamtprodukts hat.

Die zu diesem Gesamtaufwand gehörigen Leistungen werden quantitativ über den Datenspeicher Statistik abgebildet. Für die qualitative Bewertung der Arbeit gibt es hingegen bisher keine Instrumentarien, die systematisch oder regelmäßig in der Praxis der Landesforst M-V angewendet würden.

#### **3.1 Organisation**

In der **Zentrale** der Landesforst M-V ist der Arbeitsbereich Öffentlichkeitsarbeit / Waldpädagogik / Waldtourismus als Stabstelle dem Vorstand zugeordnet. Die Stabstelle besteht aus 2 hDs (1 Leiter, 1 temporäre Verstärkung, 1 gD und 1 mD).

In den 29 **Forstämtern** ist jeweils 1 Sachbearbeiter (gD) zeitanteilig (i.d.R. in Kombination mit 2-3 anderen Aufgabengebieten) für das Aufgabengebiet Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik zuständig. Intensität und Qualität der Aufgabenerfüllung schwanken dabei zwischen den Forstämtern.

Für Forstamts- und Revierleiter gehört der Bereich zu ihrem komplexen Aufgabengebiet. Oftmals werden schwerpunktmäßig einzelne Mitarbeiter innerhalb eines Forstamtes mit waldpädagogischen Tätigkeiten betraut.

Neben den Forstämtern existieren verschiedene Schwerpunkteinrichtungen, die organisatorisch dem jeweils örtlich zuständigen Forstamt zugeordnet sind:

1. Jugendwaldheim Dümmer; zugehörig zum Forstamt Radelübbe  
Zum Personalbestand des Jugendwaldheimes gehören eine Leiterin (gD) sowie 1 Forstwirtschaftsmeister und 2 Forstwirte, die zu 100 % ihrer Arbeitszeit für das Jugendwaldheim eingesetzt werden.  
Das JWH hat eine Kapazität von maximal 30 Personen. Die Versorgung erfolgt in Verbindung mit der Schulungsstätte Dümmer. Das vorhandene Küchen- und Reinigungspersonal ist insgesamt für Schulungsstätte und Jugendwaldheim vorgesehen. Im Jahr 2008 wurden in Dümmer ca. 3.800 Kinder bei 6.600 Übernachtungen betreut.
2. Jugendwaldheim Loppin; zugehörig zum Forstamt Nossentiner Heide  
Zum Personalbestand des Jugendwaldheimes gehören eine Leiterin (gD) sowie 1,5 Forstwirtschaftsmeister, 1 Forstwirt als Hausmeister und 1 geprüfter Natur- und Landschaftspfleger, die ganzjährig zur Verfügung stehen. Ergänzt wird diese Mannschaft durch 2 Forstwirtinnen des Forstamtes Nossentiner Heide für 8 Monate im Jahr für die Verpflegung. Kapazität: max. 60 Personen in 2/4/6 Bettzimmern in 4 Bungalows. Ein zweiter Seminarraum, Bastelzimmer und Holzwerkstatt stehen ebenfalls zur Verfügung.  
2008 wurden in Loppin 1.650 Kinder bei 6.500 Übernachtungen betreut.
3. Waldschule Gostorf; zugehörig zum Forstamt Schönberg  
Vor allem Kindergartenkinder kommen regelmäßig, um den Wald auf Basis naturspielpädagogischer Konzepte zu erleben. Mit Schulkindern wird die Einbeziehung schulischer Themen bei den Waldprojekten angestrebt. Im Rahmen des Forschungsverbundes „HolzClusterNord“ wurde über die Waldschule als Projektfeld ein Bildungsprogramm „Wald macht Schule“ erarbeitet.  
Die Waldschule wird unter Leitung des Forstamtsleiters von einer Forstwirtin betreut. Die Arbeit wird von FÖJ-Teilnehmern unterstützt; Forstwirte und ABM-Kräfte pflegen das Umfeld und stellen Materialien bereit.
4. „Lütt Holthus“; zugehörig zum Forstamt Lüttenhagen  
Das Waldmuseum „Lütt Holthus“ ist ein von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald unterstütztes Erlebniszentrum, das von einer Mitarbeiterin des gD betreut wird, die gleichzeitig die Funktion der ÖA-Sachbearbeiterin im Forstamt innehat. Diese wird personell – auch zur Absicherung der Öffnungszeiten – durch Forstwirte des Forstamtes unterstützt.
5. Märchenwaldhaus Rothemühl; zugehörig zur Verwaltungsgemeinschaft der Forstämter Rothemühl und Torgelow  
Das Märchen-Waldhaus ist heute eine Lehr- und Begegnungsstätte für Kinder und Jugendliche sowie naturinteressierte Erwachsene. Betreut wird das Märchenwaldhaus von zwei schwerpunktmäßig eingesetzten weitergebildeten Forstwirtinnen, die außerhalb der Saison im sonstigen Betrieb des Forstamtes eingesetzt werden.
6. Forstamendarre Jatznick; zugehörig zur Verwaltungsgemeinschaft der Forstämter Rothemühl und Torgelow  
Die Forstamendarre ist in den vergangenen Jahren zu einem regionalen touristischen Anlaufpunkt in der Uecker-Randow-Region ausgebaut worden. Hier

wird mit einem kleinen Team aus einem Leiter (gD) mit Bürokräft und einigen Forstwirten, die ergänzt werden durch Kräfte des 2. Arbeitsmarktes, in einer Dauerausstellung und in Führungen vor allem das Thema Saatgutgewinnung vermittelt. In zunehmendem Maße findet hier auch waldpädagogische Arbeit statt, in dem Schulklassen mit den Aufgaben des Waldes und der Forstwirtschaft vertraut gemacht werden.

Weitere Schwerpunkteinrichtungen sind die Ivenacker Eichen (FoA Stavenhagen) und das Wisentreservat Damerower Werder (FoA Nossentiner Heide). Beispiele für weitere Einrichtungen in den Forstämtern sind das *Haus des Waldes* (Forstamt Conow) sowie das *Waldkabinett* mit Gesteinsgarten im FoA Neu Pudagla. Diese Einrichtungen sind eher der Öffentlichkeitsarbeit zuzurechnen, obwohl sie auch für die waldpädagogische Arbeit genutzt werden.

### 3.2 Personal

In der Anlage wird das Ergebnis 2008 für das zusammengefasste Produkt Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik dargestellt. Dabei zeigt sich, dass zwischen den einzelnen Außenstellen eine starke Varianz in den Aktivitäten festzustellen ist. Die Palette reicht dabei von gesamt 342 Stunden bei den Beamten und Angestellten bis hin zu 2.600 Stunden.

Bei einer durchschnittlichen produktiven Arbeitsstundenzahl pro Beschäftigtem von 1.450 Stunden pro Jahr errechnet sich für Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik für das Jahr 2008 aus den in der Anlage 2 dargestellten Auswertungen der Kosten- und Leistungsrechnung ein personeller Aufwand von **5,0 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) hD, 16,3 VZÄ gD, 3,7 VZÄ mD und 25,5 VZÄ bei den Arbeitern**, insgesamt also von **50,5 Beschäftigten**.

Der Qualifizierungsstand der Mitarbeiter ist im Aufgabenbereich Waldpädagogik in Summe noch weiterzuentwickeln. Nur in wenigen Fällen geht die Qualifikation über die forstliche Ausbildung hinaus. Innerhalb dieser Ausbildung kam das Thema Waldpädagogik jedoch in der Regel nur peripher vor. Eine Ausnahme bilden auch hier die Leiterinnen der Schwerpunkteinrichtungen, die entsprechend qualifizierende Fortbildungen erfahren haben. Die Zentrale hat in den vergangenen Jahren regelmäßig interne, in der Regel 1-2-tägige Schulungen angeboten, die zwar gut angenommen werden und einen positiven Effekt besitzen, jedoch eine profunde (Zusatz-)Ausbildung nicht ersetzen können.

### 3.3 Finanzen

An Aufwendungen entstanden 2008 beim Personal knapp 2,3 Mio. € und ca. 1,2 Mio € an sonstigem Aufwand (jeweils Vollkosten). Somit schlägt der Personalaufwand mit 66% zu Buche. Für das Produkt stehen eine Reihe von Gebäuden (v.a. Schwerpunkteinrichtungen, vgl. 3.1) zur Verfügung, Nebengelasse auf Forstamtshöfen werden zeitanteilig, teilweise überwiegend, für Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik genutzt. Maßnahmen zur Instandsetzung und Unterhaltung der Gebäude werden nicht direkt dem Produkt zugeordnet, sondern werden über die Umlage verrechnet und sind somit in dieser enthalten.

2008 erreichte das Produkt Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik ein saldiertes Ergebnis von knapp 3,2 Mio € (entsprechend ca. 12,5% oder 1/8 des üWK-Budgets).

### 3.4 Leistungsumfang

Der Datenspeicher Statistik weist für das Jahr 2008 916 Exkursionen/Waldführungen für *Erwachsene und Familien* aus (im Durchschnitt knapp 32 pro Forstamt bzw. 5 pro Revier) mit insgesamt etwa 13.000 Teilnehmern (2007: 1.350 mit etwa 12.000 Teilnehmern).

Exkursionen und Waldführungen für *Kinder und Schulklassen* gab es 2008 insgesamt 1.467 mit gut 23.500 Teilnehmern, von denen ca. 16% in den Jugendwaldheimen betreut wurden. Bei Forstämtern mit nicht separat als Vorkostenstellen erfassten Schwerpunkteinrichtungen (Rothemühl, Schönberg) ist die Aufteilung zwischen diesen Einrichtungen und der sonstigen Forstamtsarbeit nicht erkennbar.

Wesentlichen Anteil an diesem Ergebnis hat die 2006 eingeführte Waldolympiade für die 4. Klassen, über die alleine ca. 3.000 Kinder erreicht wurden.

Die Waldolympiade stellt einen vielfach auch medial beachteten Erfolg der letzten Jahre dar. Die Begeisterung bei Schulklassen und Lehrpersonal ist groß, und die Forstämter erreichen mit einer konzentrierten Aktion eine hohe Effektivität.

Die Waldolympiade allein kann jedoch nicht ausreichend sein für den Anspruch, den die waldpädagogische Arbeit der Landesforst M-V haben muss. In diesem Sinne sollte die Waldolympiade auch dazu genutzt werden, die entstehenden Kontakte zu Schulen auszubauen und weitere gemeinschaftliche Projekte zu etablieren.

Tabelle 1: Veranstaltungen/Exkursionen mit Kindern und Jugendlichen **2008**  
gegliedert nach Forstämtern; Quelle: Datenspeicher Statistik

Forstamt	Anzahl	geschätzte Teilnehmerzahl	Anmerkung
Rothemühl	108	2.185	einschl. Märchenwaldhaus und Samendarre
Lüttenhagen	5	100	
Mirow	19	478	
Neustrelitz	37	787	
Neubrandenburg	32	619	
Torgelow	17	487	
Neu Pudagla	47	1.016	
Jägerhof	42	873	
Poggendorf	46	1.537	nicht differenziert zwischen Erwachsenen und Kindern (Fehler)
Schuenhagen	21	372	
Abtshagen-Rügen	24	530	
Dargun	40	720	
Stavenhagen	36	590	
Nossentiner Heide	214	60	Zahl Veranstaltungen einschl. JWH
Jasnitz	37	640	
Wredenhagen	47	1.005	
Sandhof	27	490	
Güstrow	51	728	
Billenhagen	145	2.100	



Bad Doberan	32	852	
Schlemmin	17	420	
Gädebehn	19	370	
Schönberg	301	2.938	einschließlich Waldschule Gostorf
Radelübbe	27	549	
Friedrichsmoor	45	1.100	
Karbow	11	195	
Ludwigslust	21	485	
Conow	24	604	
Schildfeld	19	550	
<b>LFoA gesamt</b>	<b>1.467</b>	<b>23.534</b>	

### 3.5 Partnerschaften, Kooperationen

Waldpädagogik wirkt positiv weit in andere Kreise der Gesellschaft hinein. Es bedarf deshalb der breiten Partnerschaft mit vielen Fachbereichen aus Politik und Verwaltung, aber auch einem Netz von Akteuren bei der Umsetzung.

Bei der Landesforst M-V besteht eine Vielzahl an losen Partnerschaften und Kooperationen mit anderen Einrichtungen. Die Bandbreite beginnt bei Partnerschaften mit Kindergärten und Schulen, Sonderschulen (Schulen zur individuellen Lebensbewältigung), Berufs- und Volkshochschulen oder Schullandheimen. Gezielte Zusammenarbeit erfolgt mit Wirtschaftsunternehmen im Hotel- und Gaststättengewerbe, in der Holzindustrie bis hin zu Fotografen und freien Journalisten, aber auch den Bauernverbänden. Kontakte werden ebenfalls zu Jugendherbergen, Familienzentren, Hotels und Herbergsgewerbe gepflegt. Partner sind auch die Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltbildung (ANU), Bundesländer-Arbeitskreise und verschiedene Stiftungen. Gemeinsame Aktionen finden mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, dem Kuratorium Baum des Jahres, NABU, BUND sowie vielen ehrenamtlichen Helfern statt. Kooperationen bestehen zudem mit den Verwaltungen in National- und Naturparks, den Biosphärenreservaten und den Landkreisen.

Es handelt sich hierbei überwiegend nicht um vertraglich geregelte Zusammenarbeit oder gezielte Aktivitäten. (Eine Ausnahme ist z. B. die Waldolympiade in Zusammenarbeit mit der *Stiftung Wald und Wild*.)

In einigen Fällen gibt es schriftlich fixierte Partnerschaftsverträge, z. B. mit Schulen.

Wichtig ist der Kontakt zu Partnern, die ein Interesse an den Leistungen der Waldpädagogik haben und diese deshalb strategisch, fachlich oder auch finanziell unterstützen (Krankenkassen, medizinische Einrichtungen, Presse, Sponsoren, Tourismusunternehmen, künstlerische Einrichtungen...).

## 4. Handlungsoptionen für die Waldpädagogik der Zukunft – ein Überblick

Bevor Aussagen zur Weiterentwicklung der waldpädagogischen Arbeit der Landesforst M-V getroffen werden können, ist es notwendig, das Spektrum an waldpädagogischen Methoden, didaktischen Mitteln und Einrichtungen darzustellen. Aus der Vielzahl dieser Angebote ist es Aufgabe der Landesforst M-V, unter Berücksichtigung der regional spezifischen Bedingungen mit Hilfe von Teilkonzeptionen auf Forstamtsebene (siehe 5.3.1) ein stimmiges waldpädagogisches Gesamtangebot zu entwickeln.

### 4.1 Grundsätze

Themen und Inhalte können mit folgenden Grundsätzen methodisch umgesetzt werden:

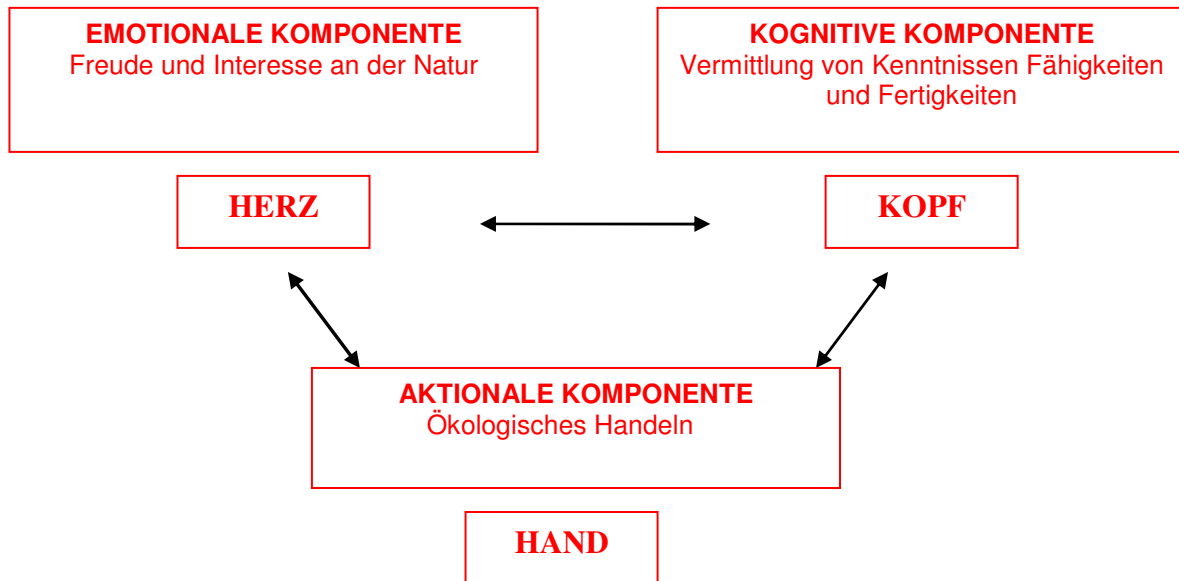
- *Zielgruppenorientiert*: Alter, Geschlecht, Wissen, Einstellungen, Lebenserfahrungen und Lebensumstände der Menschen werden berücksichtigt.
- *Situationsorientiert*: Das richtige Angebot zur richtigen Zeit am richtigen Ort.
- *Nachhaltigkeitsorientiert*: Die Menschen werden in die Lage versetzt, langfristig und ganzheitlich wirkende sowie dem Gemeinwohl verpflichtete Entscheidungen zu treffen.
- *Handlungsorientiert*: Der Wille der Teilnehmer zur Einflussnahme auf Prozesse wird geweckt und ihnen dadurch die Möglichkeit gegeben, sich an Entscheidungen zu beteiligen und deren Folgen mit zu verantworten - jeder kann sich entsprechend seiner Möglichkeiten einbringen.
- *Visionsorientiert*: Eine Auseinandersetzung der Menschen mit ihren Vorstellungen sowie Träumen und deren möglicher Umsetzung findet statt.
- *Mehrperspektivisch und vernetzt*: berücksichtigt verschiedene Aspekte sowie Sichtweisen und hilft den Menschen dadurch, sich durch Kommunikation in andere hineinzusetzen, um deren Handeln besser zu verstehen.
- *Reflexionsorientiert*: Die Erfahrungen der Teilnehmer werden ausgewertet und die dabei gewonnen Erkenntnisse widerspiegelt und verarbeitet.

### 4.2 Methoden und didaktische Mittel

Unter ganz bewusster Fortsetzung von Traditionellem geht es künftig darum, die Waldbesucher da „abzuholen“, wo sie stehen.

Die Bedürfnisse der Zielgruppen und ihre teilweise sehr speziellen Interessen benötigen neue Methoden und Kompetenzen seitens der Forstleute.

Grundlage unserer Arbeitsweise ist das **Motto „Mit Herz, Kopf und Hand lernen“** des Schweizer Pädagogen J. H. Pestalozzi, wobei das Gewicht je nach Alter der Zielgruppe unterschiedlich gelagert ist:



#### Angewandte **Methoden**:

- Dialog mit den kleinen und großen Waldbesuchern
- Erkunden/Forschen
- Lernausstellung
- Lernwerkstatt
- Lernprojekt
- Vortrag

#### Folgende **didaktische Mittel** werden eingesetzt:

Sinnesschulung (hören, sehen, riechen, tasten, schmecken)

Spielerisches Lernen wie „nebenbei“

Erlebnis/Abenteuer

körperliche Betätigung (gezielt gefördert)

Praktische Arbeit

Werken/Basteln, Malen/Beobachten und Abzeichnen, Arbeiten im Wald

Stillarbeit

Rätsel lösen/rechnen/lesen/schreiben

Nachspielen von Vorgängen in der Natur

z.B. Theater im Wald

Rollenspiel

Simulation

Wettbewerb

Meditation

Fantasiereisen, Mandalas

## 4.3 Einrichtungen

### **Jugendwaldheime**

sind Waldpädagogik - Zentren für Kinder und Jugendliche. Während eines einwöchigen Aufenthalts mit Übernachtung bzw. einzelnen Projekttagen werden Programme unter forstfachlicher Betreuung angeboten. Diese Naturaktivitäten sind auf das Alter und den Schultyp der Gruppe abgestimmt.

Die Jugendwaldheime verfügen über eine fest installierte, waldpädagogische Infrastruktur wie z.B. Waldwerkstätten, Naturerlebnispfade und Waldlehrgärten.

### **Waldschulen bzw. Rucksack-Waldschulen**

sind mit Schlechtwetter- und Bastelraum sowie gestalteter Außenanlage (z.B. Waldlehrgarten) ausgestattete waldpädagogische Einrichtungen, mit deren Hilfe Schüler vorrangig der 2. bis 4. Klasse bei halbtägigem Aufenthalt ein spielerisches Walderleben erfahren.

### **Forstmuseen**

sind forstfachlich betreute waldpädagogische Einrichtungen, in denen ständige sowie temporäre Präsentationen zu wald-, forst- bzw. jagdhistorischen Themen gezeigt und mit einschlägigen Veranstaltungsangeboten ergänzt werden.

### **Waldlehrgärten**

(forstliche Arboreten, ausgeschilderte Wildgehege) sind eingegrenzte Gelände, in denen ein Erleben von Pflanzen- und Tierarten, Biotopen, Wald, Forstwirtschaft und Naturschutz ermöglicht wird.

### **Schulwälder**

sind mit diversen Naturlehrmittel- bzw. Lehrpfad-Elementen ausgestattete, forstfachlich betreute und i.d.R. vertraglich vereinbarte schulnahe Waldgebiete, in denen Schüler den Wald als „Grünes Klassenzimmer“ mittels Waldschul- und Waldprojekttagen, Waldrallyes sowie Jugendwaldeinsätzen spielerisch erleben, praktisch bearbeiten oder erforschen.

### **Waldlehrpfade**

(Walderlebnispfade, Waldlernpfade, „Wald-Lernorte“, Waldrallye-Parcours) sind mit Informationen über Tiere und Pflanzen, Landschaft, Wald und Forstwirtschaft und i.d.R. auch mit diversen Naturlehrmitteln ausgestattete Waldwege, welche die Besucher auch ohne fachkundige Begleitung nutzen können.

### **Waldmobile**

Waldmobile sind mobile Anhänger, die mit Lern-, Spiel- und Bastelmaterial ausgerüstet sind. Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig: vorrangig für die waldpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Forstämtern, aber auch als mobile Ausstellung. Seit dem Jahr 2009 stehen der Landesforst M-V 2 Waldmobile zur Verfügung.

## 4.4 Aktivitäten

### **Waldolympiaden**

sind forstfachlich betreute waldpädagogische Veranstaltungen, bei denen Schulklassen in einen auf Walderlebnisse, Waldwissen und sportliche Betätigung orientierten Wettbewerb treten. Einmal jährlich werden landesweit alle vierten Klassen innerhalb eines Forstamtes

zur Waldolympiade eingeladen. Sie findet nach einheitlichem Muster statt und wird dazu von der Zentrale mit den notwendigen Materialien ausgestattet.

### **Waldrallyes**

(die „kleinen Schwestern der Waldolympiade“) sind forstfachlich betreute waldpädagogische Veranstaltungen, bei denen Schülergruppen miteinander in einen auf Walderlebnisse, Waldwissen und sportliche Betätigung orientierten Wettbewerb treten.

### **Multiplikatoren-Seminare**

sind eintägige bis einwöchige, an „Multiplikatoren“ (Lehrer, Erzieher, Pfarrer, Journalisten, Wissenschaftler...) gerichtete, Walderlebensangebote.

### **Waldeinsätze, Waldpraktika**

sind i. d. R. halbtägige einfache Waldarbeiten mit Schülern oder Erwachsenen. Diese fördern das Verständnis für die wirtschaftliche Nutzung des Waldes und vermitteln anschaulich den Beruf des Forstwirtes bzw. Försters.

### **Waldprojektstage**

sind halb- bis mehrtägige Walderlebensangebote zum aufgabenorientierten Walderkunden mit Schülern oder Erwachsenen.

### **Familienwaldtage**

sind meist an Wochenenden gestalte, mehrstündige Walderlebens-Angebote für Familien. Dafür bieten sich feste Termine an, an denen der Förster einen Einblick in den Wald und die Forstwirtschaft vermittelt.

### **Waldführungen/ Försterwanderungen**

sind ein- bis mehrstündige, i. d. R. durch den örtlichen Förster betreute organisierte Waldwanderungen. Diese werden sehr häufig auf Nachfrage durchgeführt und können individuell auf die Interessen der Teilnehmer ausgerichtet werden.

### **Waldferienangebote**

sind halb- bis mehrtägige waldpädagogische Angebote für Schüler oder Familien. Waldferientage werden durch das Forstamt gemeinsam mit anderen Einrichtungen (z.B. Familienbildungsstätte, Familienzentrum o. ä.) angeboten.

### **Kindergartenangebote**

Sobald Kindergärten die Möglichkeit angeboten bekommen, mit dem Förster in den Wald zu gehen, nutzen sie diese sehr gerne. Der Aufenthalt im Wald, das gemeinsame Picknick und die spielerische Wissensvermittlung begeistern die Vorschulkinder in besonderem Maße, wobei auf ein altersangepasstes Niveau zu achten ist. Es besteht die Möglichkeit, einen Patenschaftsvertrag mit einem Kindergarten abzuschließen und einen regelmäßigen Turnus (z.B. einmal pro Monat) abzusprechen.

### **Forstlich begleiteter (Wald)Kindergarten**

Förster unterstützen hier über das ansonsten für Kindergärten gewöhnliche Maß hinaus. Neben den „echten“ Waldkindergärten, von denen es derzeit nur einen in Land gibt, kommt es durch die forstliche Begleitung zu regelmäßigen (wöchentlichen) Försterwaldtagen oder sogar zur Bildung von Wald(kinder)gruppen in den Kindergärten ohne bisheriges waldpädagogisches Profil.

## 5. Weiterentwicklung der Waldpädagogik in der Landesforst M-V

### 5.1 Ziele der waldpädagogischen Arbeit

Ein umfassendes wirtschaftliches und ökologisches Nachhaltigkeitsverständnis sowie Begeisterung für den Wald und seine Bewirtschaftung prägen „den Förster“.

In diesem Sinne gehört es selbstverständlich dazu, das Wissen und die Begeisterung für den Wald an die nächsten Generationen weiterzugeben. So gesehen stellt Waldpädagogik eine Investition in die Menschen dar, die mit ihren Einstellungen und ihrem Verhalten dazu beitragen sollen, den Wald mit seinen vielfältigen Funktionen langfristig zu erhalten. Erfolgreiche Waldpädagogik führt dazu, dass das Handeln der Waldbesitzer und Forstverwaltungen auf breiter gesellschaftlicher Basis steht. In diesem Sinne soll Verständnis für eine der umweltverträglichsten Formen der Landnutzung erzeugt werden.

Klassische Leitziele der Waldpädagogik sind in diesem Sinne

- ein gutes Mensch-Wald-Verständnis,
- ein gutes Mensch-Mensch-Verhältnis sowie
- verantwortungsbewusst und nachhaltig handelnde Menschen.

### 5.2 Zielgruppen

Waldpädagogische Angebote stehen im Grundsatz für Menschen aller Altersgruppen zur Verfügung. **Hauptzielgruppe sind Kinder im frühen Schüleralter (2. bis 4. Klasse)**. Da der Effekt bei jungen Menschen am größten ist, sollten die zur Verfügung stehenden Ressourcen bei folgenden Gruppen konzentriert werden:

- Vorschulkinder (Orientierung: Spielerisches Walderleben)
- Grundschüler (Orientierung: Spielerisches Walderleben)
- Mittelschüler (Orientierung: Wald erarbeiten, „Abenteuer Wald“)
- Oberschüler (Orientierung: Wald erforschen)

### 5.3 Wege zur Zielerreichung

Die inhaltlichen Ziele sollen durch (weiter)qualifizierte Mitarbeiter der Landesforst, die flächendeckend präsent sein müssen, erreicht werden.

Sie sollen die über die Teilkonzepte (5.3.1) ermittelten Zielgruppenpotenziale laufend kontaktieren, d.h. ihnen mindestens jährlich ein waldpädagogisches Angebot machen. Kinder sollen jeweils mindestens einmal im Kindergartenalter und in der Schulzeit mit einem waldpädagogischen Angebot der Landesforst erreicht werden.

Nach Angaben des Statistischen Landesamtes pendelte die Geburtenrate in M-V in den vergangenen Jahren um 12.000 pro Jahr. Mit der formulierten Zielstellung müssen künftig rechnerisch so überschlägig in jedem Jahr 2 Geburtenjahrgänge waldpädagogisch erreicht werden, also ca. 24.000 Kindern pro Jahr aus Mecklenburg-Vorpommern. Dies entspricht in etwa dem bisherigen Leistungsumfang, wobei bei diesem ausdrücklich zu bemerken ist, dass zum einen Kinder mehrfach an verschiedenen Veranstaltungen teilnehmen, zum anderen auch Kinder aus anderen Bundesländern (vor allem in den Schwerpunkteinrichtungen) betreut werden. Rechnet man diese Faktoren mit ein, so ist eine Zielangabe von 30.000 Kindern und Jugendlichen pro Jahr realistisch.

### 5.3.1 Waldpädagogische Teilkonzeptionen für die Forstämter

Ab 2010 sollen als nächster Arbeitsschritt zur Konkretisierung dieses Konzepts daher im Zusammenwirken von Zentrale und Forstämtern für jedes Forstamt waldpädagogische Teilkonzeptionen als entscheidender Schritt zu einer realistischen, konkreten und nachprüfbarer Verbesserung der waldpädagogischen Arbeit erstellt werden.

Diese Teilkonzepte müssen enthalten:

1. *Potenzialanalyse* hinsichtlich der verfügbaren Zielgruppen. Diese umfasst die Erarbeitung einer Übersicht im Forstamtsgebiet vorhandener Zielgruppen (mit den jeweiligen Kontaktdaten).
2. *Analyse der bestehenden waldpädagogischen Angebote und Einrichtungen* hinsichtlich Art, Zielgruppen und Umfang und deren Verbesserungs-, Erweiterungs- und Ergänzungsmöglichkeiten
3. Quantitative und qualitative Analyse der zur Verfügung stehenden *personellen Ressourcen* / in Frage kommende *Finanzquellen* zur Verbesserung der Sachmittelausstattung (z.B. lokale Sponsoren) und Ideen zur Akquise
4. *Welche Methoden*, didaktischen Mittel und Einrichtungen eignen sich zur Anwendung und waldpädagogischen Profilbildung im Forstamt unter Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen?
5. Lokale *Partnerschaften*: Form, Inhalt, Ausbaumöglichkeiten
6. *Qualifizierungsbedarf* für die Mitarbeiter
7. Formulierung zu den Erwartungen an die *quantitative Entwicklung zielgruppenbezogener Veranstaltungen* als Grundlage für die Zielvereinbarungen

### 5.3.2 Waldpädagogische Zielvereinbarungen

Die Teilkonzepte sind die Basis der **Zielvereinbarungen** für die Folgejahre und können fortlaufend evaluiert werden. Der Umfang der waldpädagogischen Maßnahmen und Veranstaltungen soll auf Basis der Teilkonzepte in den jährlichen *Zielvereinbarungsprozess* integriert werden. Dabei werden individuell auf die jeweilige Forstamtssituation abgestimmte messbare Leistungen festgelegt.

Wichtig ist dabei, dass durch diese beiden Elemente die Waldpädagogik als dienstliche Aufgabe noch stärker ins Bewusstsein der Mitarbeiter gerückt wird.

Ziel dieses Prozesses ist es,

1. flächendeckend mit der waldpädagogischen Arbeit präsent zu sein,
2. ein einheitlich höheres Niveau beim Personal zu erreichen (Qualifizierung) und
3. dies in einem partnerschaftlichen, motivierenden Prozess zwischen Zentrale und Forstämtern zu tun.

### 5.3.3 Qualitätssicherung

Die Qualität der waldpädagogischen Arbeit der Forstämter soll durch laufende Begleitung weiterentwickelt werden. Dabei können zielgerichtet

- das Programm,
- die Durchführung und/oder
- die Ergebnisse

bewertet werden, wobei der Wirkungsuntersuchung besondere Bedeutung zukommen sollte. Hierfür werden Rückmeldebögen für die Teilnehmer waldpädagogischer Veranstaltungen entworfen.

Die Qualitätssicherung hat eine Reflexions- und Steuerungsfunktion. Sie soll durch schwerpunktmäßig ausgebildete Mitarbeiter geleistet werden, um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten und positive Erfahrungen weiter geben zu können. Aufgrund der Personalbestandsentwicklung im übertragenen Wirkungskreis ist hierzu in erster Linie ein *Regionalbeauftragtensystem* aus Mitgliedern des Arbeitskreises Waldpädagogik und zertifizierten Waldpädagogen als geeignet anzusehen und soll etabliert werden.

## 5.4 Zuständigkeiten

Ministerium: Das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz (LU) bestimmt die Ziele der Waldpädagogik und beauftragt die Landesforst mit der fachlichen Konzeption sowie der praktischen Umsetzung und Organisation sowie der Mitwirkung an länderübergreifenden Gremien.

Zentrale LFoA: Im Auftrag des LU konzipiert und koordiniert die Zentrale der Landesforst M-V die waldpädagogische Arbeit sowie die Zusammenarbeit mit anderen Trägern der Waldpädagogik und vertritt das Land auch auf Bundesebene. Die LFoA bildet intern einen Arbeitskreis, der den Arbeitsbereich Öffentlichkeitsarbeit bei der Umsetzung dieses Konzepts und der Weiterentwicklung der waldpädagogischen Arbeit unterstützt.

Forstämter: Die Forstämter mit den Revieren setzen auf Basis von Zielvereinbarungen die Waldpädagogik praktisch um. Dazu entwickeln sie waldpädagogische Einrichtungen und Angebote. Sie pflegen die Kontakte zu den Partnern und sind Koordinierungsstelle für die Waldpädagogik in der jeweiligen Region. Die konkrete zukünftige Verteilung der Aufgaben wird sich aus den Teilkonzepten der Forstämter nach Maßgabe der speziellen Bedingungen in der Region ergeben.

Jugendwaldheime: Die Jugendwaldheime als Zentren der Waldpädagogik und weitere waldpädagogische Einrichtungen sind neben der praktischen Arbeit insbesondere in die Entwicklung von Programmen und Methoden integriert. Weiterhin werden diese bei der waldpädagogischen Fortbildung eingebunden.

## 5.5 Ressourcen

### 5.5.1 Personal

#### Zentrale

Um überhaupt zentrale Aufgaben im Bereich der Waldpädagogik abdecken zu können, muss verstärkt auf Mitglieder des Arbeitskreises und zertifizierte Waldpädagogen im Regionalbeauftragtensystem zurückgegriffen werden (vgl. 5.3.3.). Die bisherige Kernstellenausstattung von einem Leiter Öffentlichkeitsarbeit, einem gD und einem mD ist kapazitätsbedingt nicht in der Lage, diese Aufgaben adäquat zu erfüllen. In der Zentrale wird zukünftig eine Fachkraft für Waldpädagogik vorgehalten.

#### Forstämter

Auf Forstamtsebene ist ein Sachbearbeiter für den Aufgabenbereich vorzuhalten. In Forstämtern mit höherem Aufkommen ist der Einsatz von geeigneten FWM verstärkt zu nutzen. Waldpädagogik bleibt wie bisher auch Aufgabe der Reviere.



## **Jugendwaldheime**

Der unter Punkt 3.1 genannte Personalschlüssel ist zur Sicherung der auch künftig als Mindeststandard beizubehalten.

## **5.6 Qualifizierung des Personals**

Neben den regelmäßigen internen Schulungen und weiteren Fortbildungen aus Eigeninitiative besteht seit kurzer Zeit die Möglichkeit des Qualifizierungslehrgangs zum „Zertifizierten Waldpädagogen“ auf bundesweit einheitlichem Niveau. Mindestens ein Mitarbeiter pro Forstamt soll bis spätestens 2013 zum zertifizierten Waldpädagogen qualifiziert werden (Revierförster, Sachbearbeiter und besonders geeignete Forstwirte).

Dazu läuft gegenwärtig eine Testphase, bei der zwei Mitarbeiter die Ausbildung in jeweils verschiedenen Bundesländern durchlaufen. Nach Abschluss wird entschieden, was insgesamt die wirtschaftlichste Variante zur Umsetzung dieser Qualifizierungsmaßnahme ist – die Etablierung eines eigenen Lehrgangs oder die Nutzung von Lehrgängen in anderen Bundesländern.

Regelmäßige Fortbildung ist die Voraussetzung für die Beibehaltung des Zertifikats. Dazu wird u. a. mindestens einmal im Jahr eine Veranstaltung zur Weiterbildung in der Waldpädagogik durch die Landesforst M-V angeboten.

## **6. Partnerschaften, Kooperationen**

Die länderübergreifende Kooperation ist in Ziffer 141 der aktuellen Koalitionsvereinbarung für das Land Mecklenburg-Vorpommern ausdrücklich gefordert. Insbesondere die Kooperation mit den Ländern der NUN (Norddeutsche Partnerschaft zur Unterstützung der BNE) wird auch für die Waldpädagogik als gute Chance angesehen. Dieses wird auch in den Landesaktionsplan aufgenommen. Die Angebote und Leistungen der Landesforst gehören zu dem großen Potenzial, diesen politischen Willen mit Leben zu erfüllen.

Die Landesforst M-V beteiligt sich darüber hinaus an den Bundesarbeitskreisen sowie dem Europeanetzwerk Waldpädagogik.

Wichtigster Partner innerhalb des Landes ist zweifellos der Bildungsbereich; hier sind es insbesondere die Schulen. Zwischen LU und BM wird deshalb die Verabschiedung eines Regierungsprogramms „Wald macht Schule“ angestrebt. Auf Basis des von der Landesforst M-V entwickelten Bildungsprogramms soll lehrplanbezogenen Unterricht mit und im Wald umgesetzt werden.

Weitere Partner für die Waldpädagogik der Landesforst sind alle überregional wirksamen Vereine und Verbände, die sich mit Umweltbildung befassen. Als Dachgremium kommt der ANU eine besondere Bedeutung zu.

Die in Punkt 3.5 geschilderten Partnerschaften und Kooperationen auf lokaler Ebene werden auch in der Zukunft von größter Bedeutung sein. Sowohl Forstämter als auch Zentrale sind aufgefordert, möglichst viele von ihnen langfristig aufzustellen bzw. zu etablieren. So kann nicht nur für alle Seiten die Arbeit effektiver gestaltet werden, auch inhaltlich ist die gegenseitige Ergänzung regelmäßig befruchtend.

## 7. Zeitstrahl zur Umsetzung

Um das Konzept zügig umzusetzen, wird folgender Zeitplan empfohlen:

- Entwurfsfassung LFoA September 2009
- Übergabe an LU Oktober 2009
- Diskussion mit LU und Beschluss bis März 2010
- Erarbeitung der Teilkonzepte Forstämter bis Ende 2010
- Aufnahme von ersten Zieldaten in der ZV 2011 Januar 2011
- Beginn Evaluierung 2. Jahreshälfte 2011
- Abschluss der Qualifizierung „Zertifizierter Waldpädagoge“ 2013

## 8. Zusammenfassung

Waldpädagogik als waldbezogene Umweltbildung ist eine im Landesforstanstaltserrichtungsgesetz festgeschriebene gesetzliche Aufgabe. Der Forstaktionsplan der EU und die UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ fordern alle Akteure zu verstärkten Anstrengungen auf.

Das vorliegende Waldpädagogikkonzept analysiert im ersten Schritt die quantitative und qualitative IST-Situation der Dienstaufgabe Waldpädagogik in der Landesforst M-V. Im zweiten Schritt wird ein Überblick über Leitziele, Grundsätze, Zielgruppen und das Spektrum an waldpädagogischen Angeboten, Methoden und Einrichtungen gegeben. Daraus ableitend wird dargestellt, wie sich auf dieser Basis und mit den Instrumenten „Teilkonzeptionen“ und „Zielvereinbarung“ die waldpädagogische Arbeit der Landesforst positiv weiterentwickeln lässt.

Die quantitative Analyse der IST-Situation baut maßgeblich auf den Ergebnissen der Kosten- und Leistungsrechnung (betriebener Aufwand) und dem Datenspeicher Statistik als quantitatives Messinstrument auf. Zur qualitativen Analyse der Arbeit liegen keine Instrumente und Aussagen vor.

Aufgabenreine Mitarbeiter gibt es nur in den waldpädagogischen Spezialeinrichtungen, v.a. den Jugendwaldheimen. In den Forstämtern ist je ein Sachbearbeiter zeitanteilig für den Bereich zuständig. Quantität und Qualität der Aufgabenerfüllung schwanken zwischen den einzelnen Dienststellen. Bezüglich des Qualifizierungsstandes der Mitarbeiter wird im Durchschnitt Weiterentwicklungspotenzial gesehen. Im Jahr 2008 beschäftigte die Landesforst M-V in Summe 50,5 VZÄ für das Produkt Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik und betrieb einen Aufwand von 3,5 Mio € (Vollkosten; davon 66% Personal).

Nach Abzug der Erträge wurden 2008 etwa 13 % des gegenwärtigen Budgets im üWK über das Produkt abgedeckt. Es besteht eine Vielzahl loser Partnerschaften und Kooperationen v.a. auf lokaler Ebene, die jedoch überwiegend keinen konzeptionellen Hintergrund haben.

Als Leitziel für die Zukunft wird Waldpädagogik als ein Erfolg versprechender Vorschlag verstanden, der Entfremdung der Menschen vom Wald entgegen zu wirken. Als Hauptzielgruppe werden Kinder im frühen Schulalter (2.- 4. Klasse) definiert. Die Ressourcen sind in der Altersgruppen der Schüler zu konzentrieren.

Methodisch wird das Konzept „Mit Herz, Kopf und Hand lernen“ von Pestalozzi als Grundlage der waldpädagogischen Arbeit definiert. In diesem Rahmen sind eine Reihe von

Einrichtungen und Aktivitäten zu erwähnen, die aufgelistet werden. Bewusst wird zwischen diesen keine Einschränkung oder Prioritätensetzung vorgenommen.

Zur Begleitung der Forstämter bei den Teilkonzepten und bei der laufenden Qualitätssicherung soll ein Regionalbeauftragtensystem mit Mitgliedern des Arbeitskreises Waldpädagogik und aus zertifizierten Waldpädagogen eingerichtet werden. In der Zentrale ist zukünftig eine waldpädagogische Fachkraft vorzuhalten. Pro Dienststelle soll bis spätestens Ende 2013 mindestens je ein Mitarbeiter zum Zertifizierten Waldpädagogen qualifiziert werden.

Konkret soll als nächster Schritt auf der Basis des vorliegenden Konzepts die Erarbeitung von *Teilkonzepten* mit den Forstämtern ab 2010 erfolgen. Maßgeblicher Bestandteil dieses Teilkonzeptes ist eine Potenzialanalyse hinsichtlich der verfügbaren Zielgruppen. Weiterhin sollen die derzeit bestehenden waldpädagogischen Angebote hinsichtlich Art, Zielgruppen und Umfang analysiert werden. Im Anschluss ist zu entwickeln, welchen Umfang an Leistungen die Forstämter mit diesem Potenzial realisieren wollen und sollen. Der Qualifizierungsbedarf bei den Mitarbeitern ist ebenfalls zu benennen.

Die Teilkonzepte sind die Basis der *Zielvereinbarungen* für die Folgejahre. Ziel dieses Prozesses ist es, flächendeckend mit der waldpädagogischen Arbeit präsent zu sein, einheitlich ein höheres Niveau zu erreichen und dies in einem partnerschaftlichen, motivierenden Prozess zwischen Zentrale und Forstämtern.

Auf der Grundlage dieses Konzepts wird die waldpädagogische Arbeit der Landesforst M-V so substantiell und als Prozess optimiert.

**Anlage 1:** Vollkostenbetrachtung Produkt „Waldpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit“ **2008;**  
das Ergebnis zeigt den für das Gesamtprodukt betriebenen Aufwand (Quelle:  
Betriebsabrechnung)

Dienststelle	LFoA Gesamt	Rothemühl	Lüttenhagen	Mirow
Erträge	282.126	6.156	4.217	435
Aufwand	3.463.225	287.170	92.611	196.899
421 Waldpädagogik/ÖA	<b>3.181.098</b>	281.014	88.394	196.464

Dienststelle	Neustrelitz	Neubrandenburg	Torgelow	Neu Pudagla
Erträge	32	64	273	3.267
Aufwand	51.847	26.983	66.586	110.961
421 Waldpädagogik/ÖA	51.815	26.918	66.314	107.694

Dienststelle	Jägerhof	Poggendorf	Schuenhagen	Abtshagen
Erträge	3	332	279	117
Aufwand	25.806	57.166	41.257	58.608
421 Waldpädagogik/ÖA	25.803	56.835	40.978	58.492

Dienststelle	Dargun	Stavenhagen	Noss. Heide	Wredenhagen
Erträge	1.195	144	86.361	365
Aufwand	47.203	23.396	374.001	58.589
421 Waldpädagogik/ÖA	46.008	23.251	287.641	58.224

Dienststelle	Sandhof	Güstrow	Billenhagen	Bad Doberan
Erträge	2	1	107	77
Aufwand	26.974	17.084	85.332	457.116
421 Waldpädagogik/ÖA	26.971	17.085	85.225	47.039

Dienststelle	Schlemmin	Gädebehn	Schönberg	Radelübbe
Erträge	33	87	81.094	76.746
Aufwand	37.131	27.224	261.580	475.033
421 Waldpädagogik/ÖA	37.098	27.137	180.486	398.287

Dienststelle	Friedrichsmoor	Karbow	Ludwigslust	Conow
Erträge	360	12	17	1.524
Aufwand	63.456	27.400	73.619	69.928
421 Waldpädagogik/ÖA	63.096	27.388	73.601	68.404

Dienststelle	Jasnitz	Schildfeld	BT FVI	Zentrale
Erträge	589	62	745	17.432
Aufwand	89.372	48.704	138.376	455.813
421 Waldpädagogik/ÖA	88.783	48.642	137.631	438.381

**Anlage 2:** Stundenaufwand für das Produkt 421, gegliedert nach Dienststellen und Laufbahnen, 2008 (Quelle: LoMa)

Dienststelle	STUNDEN (LoMa)				
	B / A	hD	gD	mD	WA
	<b>36.165</b>	<b>7.225</b>	<b>23.612</b>	<b>5.328</b>	<b>37.038</b>
Rothemühl	1.646	83	1.253	310	6.239
Lüttenhagen	483	40	443		1.225
Mirow	567	93	459	15	4.671
Neustrelitz	841	60	781		636
Neubrandenburg	589		589		106
Torgelow	691	35	656		670
Neu Pudagla	1.652	255	1.243	154	1.200
Jägerhof	608	18	590		45
Poggendorf	1.229	326	866	37	147
Schuenhagen	483	68	403	12	279
Abtshagen- Rügen	948	96	852		383
Dargun	708	92	616		457
Stavenhagen	342	31	311		223
Noss. Heide	1.206	20	1.186		5.280
Wredenhagen	983	58	925		592
Sandhof	476	53	416	7	135
Güstrow	637		68	569	388
Billenhagen	916	177	739		1.759
Bad Doberan	908		908		218
Schlemmin	554		554		648
Gädebehn	554	54	389	111	101
Schönberg	2.596	1.911	685		1.763
Radelübbe	5.123	133	2.485	2.505	5.150
Friedrichsmoor	1.345	465	869	11	1.850
Karbow	477	48	429		5
Ludwigslust	1.084	165	818	101	1.736
Conow	811	108	703		300
Jasnitz	913	102	789	22	816
Schildfeld	1.236	211	807	218	16
BT FVI	70	62	8		
Zentrale	5.489	2.461	1.772	1.256	